

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

New York, 1941-04-13

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

13.4.41

A i r m a i l
S p e c i a l D e l i v e r y



Dr. Thomas Mann

740 Amalfi Drive

Pacific Palisades
(near Brentwood-Los Angeles)

C a l i f o r n i a



Erika Mann

The Bedford
118 EAST 40TH STREET
NEW YORK



BUY U. S. SAVINGS
BONDS
ASK YOUR POSTMASTER



13.4.1947

The Bedford

118 EAST 40TH STREET
NEW YORK

Ostersonntag

Viellieber Z., -

vorhin habe ich dem Gumpert sein weiches Frueh-
stuecksei so recht heimtueckisch versteckt, als er gerade nicht
hinschaute; das ist aber auch die einzige ~~FEIER~~ ^{-handlung} Feier, die ich
~~anlaesslich~~ ^{anlaesslich} des Osterfestes begehen werde. Noch sind die
Griechen ja nicht ge schlagen, die Englaender weder gefangen,
noch abgereist und so ist am Ende zum Verzagen noch immer
kein Anlass. Dill und Eden muessen sich in Ankara haben anschwin-
deln la ssen, denn ohne die tuerkische Zusage konnten sie das
Ganze doch wohl niemals anzetteln. In Washington, so hoere ich,
rechnet man, ganz bluntly, mit dem Fall von Suez, - haelt aber
auch dann die Sache fuer gar keineswegs verloren. Mein Gott, es
ist ja wahr: wenn wir nur ueberhaupt weitermachen koennen, mag
das Monstrum so lange auf- und ab- und einmarschieren wie es ihm
und uns behagt. Dann wird der Gar ihm ausgemacht. Denn wir wer
den weitermachen, - davon bin ich denn doch aus Herzensgrund
ueberzeugt.

Anlass
~~Zweck~~ dieses Zettuls ist freilich der Aissiklaus und die erheb-
liche Sorge, in der ich mich seinetwegen weiss. Gibt es fuer ihn
doch nur zwei Moeglichkeiten und ist die eine wirklich ziemlich
kathastrophal von Charakter, waehrend die andere zu nahe der
Unmoeglichkeit ist, um so recht ermutigend zu sein. Wenn er jetzt
von einem Tag auf den andern die Bude zumachen muss, haette das,
~~was im~~ ^{wie im} im Psychischen ~~und~~ ^{und} Finanziellen ganz abscheuliche
Folgen fuer ihn. Die Jahres-Abonenten haetten ihr Geld verloren

The Bedford
118 EAST 40TH STREET
NEW YORK

(was unser aller Ruf nicht zutraeglich waere), -er haette ueberdies nicht unerhebliche Schulden zu begleichen und haette mit einer an sich erfolgreichen Unternehmung, in der sehr viel Arbeit, Hoffnung, Herzblut und "sso viel Mueh'" investiert ist, einen vernichtenden Schiffbruch erlitten. Bei all dem Pech, das vorausging, waere das wirklich kaum tragbar fuer den Bemuehten.

Die Summe, die ~~man braucht~~ er braucht, um weiterzumachen, ist ~~sehr~~ ^{es} zwar sehr viel erheblicher, als die, die er benoetigte, um "moeglichst bald Schluss" zu machen. Immerhin duerfte ^{es} leichter (wenn auch immer noch tausendschwer) ^{sein,} fuer "Decision" viel Geld aufzutreiben, als fuer die Beerdigung von "Decision" wenig. Wie dem sei: den Herrn Strelsin mit groesstem Eifer zu bedienen, moechte ich flehentlich anraten. Bei allem Eifer kann aber sehr wohl sein, dass er beinah gar nichts tut, - denn seine fixe Idee ist Deine Editor-in Chief-schaft und wenn er die nicht erfuehlt kriegt, weiss man nicht, was er unternimmt. Ob man sich sonst in aller Eile etwas ausdenken kann? Dorothy, so hoere ich, verfuegt seit kurzem ueber einen Fond (\$25 000) der ausdruecklich nicht fuer die leidige Wohltatetigkeit, sondern fuer "anti-faschistische Zwecke und Aktivitaeten" verwandt werden sohl. Vielleicht, dass ein leidenschaftlicher Brief von Dir da etwas ausrichten koennte? Ich will es noch mit K.'n besprechen, ehe ich Dich bitte, einen solchen abzufassen. Was sonst, denn, koennte man tun? Wenn Du persoenlich mit Lu-
bitch spraechest, - oder mit Walter Wanger (Hut buerstetest

The Bedford
118 EAST 40TH STREET
NEW YORK

und hingest?) wuerde das zweifellos Grosses zeitigen koennen. Das sind freilich harte und abstossende Zumutungen, oder Anregungen. Ich weiss mir nur wirklich keinen rechten Rat, ohne Deine sehr aktive Hilfe und glaube nicht, dass wir hier das noetige in der noetigen Eile possibly zusammenkriegen koennen.

Wahr bleibt, dass es allzu-optimistisch und in seiner Art, wie Onkel Richters Abschnideweg, ein Stueck aus der Tollkiste gewesen ist, dass der Bursch das Ganze angefangen und nicht genug Geld gehabt hat, um es ein Jaehrlein am Leben zu halten. Auch muss er schlecht und allzu-optimistisch beraten worden sein, von seinen Geschaeftpartnern, die gerne mitspielen wollten. Ihm jetzt Vorwuerfe zu machen, ist aber natuerlich, bei der sehr verduesterten Seelenlage, in der er sich zu Recht befindet, gaenzlich unratsam und kann nur dazu fuehren, dass er die Nerven verliert.

Lass mich, bitte, hoffen, dass, was Deine Zaehne angeht, das Schlimmste wenigstens hinter Dir liegt. Falls Du auch noch Zahnschmerzen hast, waere es ja wirklich unverantwortlich, Dir den Strelsin und andere Ferkeleien zuzumuten.

Ich trete morgen, im Waldorf, als Brasilianerin auf, um, als Omamas Enkelin, drei suedamerikanischen Roman-Preisträger zu begruessen. Ist ja komisch.

Tausend Gruesse, - ich denke doch, ich komme bald.

The Bedford
118 EAST 40TH STREET
NEW YORK

~~Wah~~ Annemarie hat Deine Message (die deutsche nach London)
in Sw_itzerland gehoert und es soll sehr klar, ~~HEHHHH~~
aufregend und schoe_n gewesen sein. Nun faehrt sie nach
dem Kon go, weil die Mamma ihr ihr Geld nur gibt, wenn sie
ganz weit weg faehrt, - sagt sie.

Immerdan

Kind

E.

Denke auch schon viel darüber
nach, was man mit Mona tun
könnte. Ist ja auch ein ganz
unseliges Problemata!

Küsse für
die liebe Französi!

Süsse für Dotte, falls sie noch
die Enze! Bitte aber über den
Brief und die Sache, so wenig
wie trüchlich sprechen!

- 5 -

The Bedford
118 EAST 40TH STREET
NEW YORK

P.S.

Mit K.'n gesprochen, der, schuechtern, das folgende meint:

1.) Wenn Du an Dorothy zwar sehr leidenschaftlich, aber nur kurz schriebest, - Klaus habe etwas zu besprechen, was Dir GANZ UNGEMEIN am Herzen liege, - da es von essentieller Bedeutung fuer das Verschiedenste sei, - und sie moege ihn doch baldigst zugeneigten Sinnes empfangen - dann waere das relativ nicht so muehevoll fuer Dich und er koennte hinspringen und persoendlich den Rest zu erledigen trachten.

2.) Wenn Dir, den Hut zu buersten und Lubitsch², oder Wanger'n zu besuchen, denn doch zu ekelhaft sein sollte (was leicht zu begreifen!), - dann koenntet Ihr vielleicht den Lubitsch und den Cukor (beide durch Liesulam spielend zu erreichen!) zu Tisch bitten, - gleich mit dem Vermerk, dass es was zu besprechen gibt. Wenn man den Onkels, vermittelt hochpersoendlicher Schmeichelei und hoch-politischen, sowohl wie kulturellen Getue, je ~~viel~~ eine Zweitausenderin aus den Juden-Nasen ziehen koennte, waere damit nicht nur ~~an~~ sich viel sondern es waere getan, - ~~vor~~ allem ueberdies ~~der~~ Teufel Strelsin aufs ausserste zu beeindrucken, - und am Ende waere es der elenden Muehe wert.

Oder nein? Sondern he?

ICH BIN UNSCHULDIG !

UND HUELFLOS!

22 4 41

+ Sternfeldbrief

Airmail



Special Delivery

VIA AIR MAIL

Dr. Thomas Mann

740 Amalfi Drive

Pacific Palisades

Los Angeles

California

SPECIAL DELIVERY

Erika Mann

The Bedford
118 EAST 40TH STREET
NEW YORK



ASK YOU

STEF



fühlte mich äusserst schwächlich und wäre gewiss mit der Zeit niedergebrochen. Denn auch in Princeton, so nahe dem unentrinnbaren Troubel (ständig sind finnische, Refugee-children, authors-und andere Thees, denen man gar nicht entkommen kann, wenn man greifbar ist!) hätte ich mich kaum völlig wiederherstellen können, - während ich hier doch alles gänzlich darauf abzustellen gesinnt bin.

Wie dem auch sei: das Geld hat er also nicht. Was er aber zurzeit zweifellos hat, das sind gute Chancen. Das Buch erscheint morgen, hat, schon vermittels "Readers Digest" und anderer Voranzeigen, Aufsehen erregt und könnte ein wirklicher Erfolg werden. Dass dies sich alsbald auf die Praxis und alle ~~XXXXXXXXXX~~ Universitäts- Eventualitäten aufs günstigste auswirken würde, bedarf in diesem versnobten und wohlorganisierten Lande der Erwähnung kaum. Was ich nun meine, ist das folgende: könnte man nicht an ein paar Tiere (den Villard, etwa, - den Billikopf, etwa, -) dringliche Briefe schreiben und sie dazu anhalten, alsbald zu geben, beziehungsweise zu raisen? Villard, (Oswald Garrison) ist noch immer Treasurer der "Guild". Da die se für den Augenblick inexistent, sollte er in die Bresche springen. Billi, - mit einem Feuerschreiben des lieben Z. in der Tasche, müsste gleichfalls imstande sein, etwss zu tun. Auch der sehrsehr eitle Butler würde es am Ende appreciaten, wenn man sich ihm näherte. (Dieser wurde noch nie gebeten und hat viel Einfluss auf die Reichen!) Für den Fall, dass all dies zu langweilig und unsicher und Ihr lieber selber in den Säckel greift (für dreihundert, - damit wäre für den Augenblick wohl das Aergste abgewendet) mag gesagt werden: die ~~HHH~~ Chance, das gute Geld wiederzusehen, ist relativ gut, (eben wegen der Buch-chance) und ich würde Euch gewiss den Vortritt lassen und von meiner Elfhun-

derterin nichts zurückerwarten, ehe denn Ihr befriedigt wäret.

(Friederich, by the way, hat mir nichts wiedergegeben, - auch dort hätte ich Euch von der Ernte zumindest abgegeben!!).

Bese, bese Sachen, - der Mensch ist begabt und brav, - aber kein guter Verkäufer seiner selbst. Nicht einmal die Jüdin, mit deren Hilfe ich ihn sehen lassen wollte, hat er überzeugt. Seine stille feine Art wird auf die Leute bedeutend wirken, sobald er Erfolg hat; solange er keinen hat, wirkt das scheu und schüchtern.

Ade, - lebt wohl, - es war schade, dass ich Borgi'n nicht sehen konnte, auf meiner Durchfahrt und die Dulala auch nur ~~XXX~~ für einen Augenblick. Sie sah aber hübsch, frisch und lustig aus und war sehr lieb, - hat so ein angenehmes Lachen.

Jetzt bin ich dann neugierig, was passieren wird. Ob wir Russland den Krieg erklären? Die Kommunisten hasse ich mehr denn je. Die Neutralen freilich auch. Seid umhalst. Und welcher freundlicher Augenblick wird es sein, wenn wir dereinst wieder zusammen erwachen.

Die Eure: E.

Zieh'n wir denn bald alle nach California?

Oh, - eh ichs vergesse: bitte den Göttern (Mr. Sidney Wallach, 386 Fourth Avenue, New York City) das curriculum vitae des Jenö einsenden zu wollen. Eine Neger-Universität, meint er, sei nichts Schimpfliches. Nur gut müsse sie sein und er traut es sich zu, - wenn er die Daten erst alle beisammen hat, eine gute ausfindig zu machen, die den son-in-law nähme..

*Dirty's Stück ist ein beklagenswerter und
schimpflicher Jammer.*